



BBT, 19. Dezember 2012

Evaluation des Networkerprojekts und der Geschäftsstelle der Stiftung Speranza

Ergebnisse und Konsequenzen

1. Ausgangslage und Evaluationsgegenstand

Neunzig Prozent aller Schulabgängerinnen und -abgänger schliessen eine Ausbildung auf Sekundarstufe II (berufliche Grundbildung, Mittelschule) ab. Bund, Kantone und Organisationen der Arbeitswelt (OdA) wollen diese Quote bis zum Jahr 2020 auf 95% erhöhen. Dieses Ziel soll u.a. mit verschiedenen Fördermassnahmen im Bereich der Berufsbildung erreicht werden. Das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) kann entsprechende Massnahmen von Kantonen, OdA und weiteren Akteuren finanziell unterstützen. Profitieren können zum Beispiel Massnahmen, welche der Sicherung und Erweiterung des Lehrstellenangebots oder der Integration von Jugendlichen mit Schwierigkeiten in die Berufsbildung dienen (Art. 54 und Art. 55 Abs. 1 Bst. f und j Berufsbildungsgesetz).

Zu diesen Massnahmen gehören das Networkerprojekt sowie der Unterhalt der nationalen Geschäfts- und Koordinationsstelle der Stiftung Speranza. Beide Projekte wurden bisher mit jährlichen Beiträgen unterstützt.

2. Evaluationsauftrag

Im Auftrag des BBT evaluierte socialdesign das Networkerprojekt sowie die Tätigkeit der Geschäftsstelle der Stiftung Speranza. Der Fokus lag auf dem Zeitraum 2008 bis 2010. Ziel der Evaluation war, den verantwortlichen Institutionen (Bund, Kantone, OdA, Stiftung Speranza) Handlungs- und Steuerungswissen zur Wirkung des Networkerprojekts zu liefern.

3. Ergebnisse

Angesichts der gespannten Lehrstellensituation stellte das Networkerprojekt bei seiner Gründung eine wichtige Initiative dar. Dem Projekt gelang es, die jährlich angestrebte Zahl Lehrstellen zu schaffen, jedoch konnte die Schaffung dieser Lehrstellen nicht eindeutig ausschliesslich der Tätigkeit der Networker zugeordnet werden. Die Verbreitung des Projekts in den Kantonen hat im Evaluationszeitraum von 17 Kantonen (2008) auf 9 Kantone (2010) abgenommen, darunter befindet sich kein französischsprachiger Kanton. Die vom Bund getragenen Kosten für die Schaffung einer Lehrstelle (zusammengesetzt aus der Entlohnung für Networker und einem Anteil für die Geschäftsstelle Stiftung Speranza) sind zwischen 2008 und 2010 gestiegen.

In gewissen Kantonen sind die Networker der Stiftung Speranza direkt beim kantonalen Amt für Berufsbildung angestellt. Hier kann es zu Unklarheiten bei der Finanzierung durch den Bund und beim Controlling kommen.

KLASSIFIZIERUNGSVERMERK

Referenz/Aktenzeichen

Der Lehrstellenmarkt hat sich unter anderem wegen der demographischen Entwicklung verändert. Künftig wird es nicht mehr darum gehen, möglichst viele, sondern in ausgewählten Branchen spezifische Lehrstellen zu schaffen und das Matching zwischen Jugendlichen auf Lehrstellensuche und freien Lehrstellen zu verbessern.

Alle Kantone, auch diejenigen, welche mit dem Networkerkonzept der der Stiftung Speranza zusammen arbeiten, haben über die letzten Jahre eigene Massnahmen zur Förderung von Lehrstellen erarbeitet und umgesetzt. Das Engagement der Networker stellt also eine Ergänzung zur kantonalen Lehrstellenförderung dar, ersetzt diese jedoch nicht. Somit stellt sich die Frage, ob das Projekt zum heutigen Zeitpunkt noch einem Bedarf entspricht.

4. Weiteres Vorgehen

Die Evaluation gibt Empfehlungen ab an Bund, Kantone und die Stiftung Speranza. Der Bund wird aufgrund der veränderten Lage auf dem Lehrstellenmarkt, der Etablierung von kantonalen Lehrstellenförderungsprogrammen und der Befunde aus der Evaluation des Networkerprojekts und der Geschäftsstelle der Stiftung Speranza 2013 die Subventionspraxis im Bereich der Lehrstellenförderung überprüfen und allenfalls anpassen.